

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 21.

Dienstag den 26. Januar.

1897.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Die Ansichten des Lehrerbildungsgesetzes

Obgleich das Herrenhaus dieses Mal das Lehrerbildungsgesetz in der sonst üblichen Weise an eine Commission überwiesen hat, wird man doch mit dem Kultusminister das Gesetz so lange nicht als gesichert betrachten können, als es die Zustimmung beider Häuser des Landtags erhalten hat. Freilich, wenn der Ton die Musik macht, so wird dieselbe dieses Mal für die Ohren der Lehrer sehr viel angenehmer klingen. Sogar die Grafen Minkowström und Mirbach hielten es für angezeigt, sich für das Zustandekommen des Gesetzes zu interessieren. Graf Mirbach behauptete sogar, wenn er im vorigen Jahre die Ablehnung des Gesetzes hätte vorbereiten können, so würde er seine Vadekür unterbrochen haben und in das Herrenhaus geeilt sein. Daß diese Umstimmung auf eine Verschiebung von höchster Stelle zurückzuführen sei, wie vielfach angenommen wird, ist unwahrscheinlich. Die Herren haben zur Genüge bewiesen, daß sie „unabhängig“ sind. Um so mißtrauischer aber wird man den weiteren Verlauf der Dinge beobachten müssen. Beide Grafen sind z. B. der Uebersetzung, daß es den Lehrern im Diten im Grunde gar nicht so schlecht geht und daß die angeleglichen Schwierigkeiten nur auf dem Gebiet der Naturalleistungen liegen. Wenn das richtig wäre, sähe man nicht recht ein, weshalb das allgemeine Schulgesetz auf christlich-confessionellem Boden mit der (geistlichen) Unterwerfung des Lehrers unter den Clerus auf das Gemüth der Lehrer „verwendend“ wirken würde und dieses allgemeine Volksschulgesetz, welches natürlich auch Fürstbischof Kopp als ein Ziel auf das dringendste zu wünschen betrachtet, ist ja das Ideal der Junker. Für die rechte Seite des Herrenhauses ist es also schon ein großes Zugeständnis, daß das Gesetz überhaupt in einer Commission vorbereitet wird. Wenn die guten Wünsche, die man im Herrenhause gehört, in dieser Commissionsberatung auch nur zum kleinsten Theile erfüllt werden, kommt die Vorlage in sehr veränderter Form an das Plenum zurück. Gewisse Neben machen sogar den Einbruch, als solle das Herrenhaus zu weitgehenden Abänderungen der Beschlüsse des Abg.-Hauses gebrängt werden, in der möglichsten Weise falschen — Voraussetzung, daß Abg.-Haus und Regierung die Annahme der Vorlage um jeden Preis erlangen würden. Ungleich günstiger als die Rechte stehen die Vertreter der Städte zu der Vorlage. Der Streit um die Staatszuschüsse ist durch das Entgegenkommen der Regierung und des Abg.-Houses nahezu gegenstandslos geworden, wenigstens insoweit es sich um die thatsächliche Einwirkung auf die Finanzlage der Städte handelt. Freilich der Hauptgrund, mit dem die Regierung in der vorigen Vorlage die Beschränkung der Zuschüsse auf 25 Schulstellen rechtfertigen wollte, die schlechte Finanzlage, ist hinwiegend geworden angesichts der steigenden Ueberschüsse. Aber dieses Streites wegen würden auch die Vertreter der großen Städte nicht gegen das Gesetz stimmen. Als Hauptapfel bleibt somit nur die Frage der Alterszulagekassen. Die Regierungsvorlage war den großen Städten insofern entgegengekommen, daß sie ihnen gestattete, diesen Klassen, die lediglich einen Ausgleich der Leistungen der Gemeinden unterein-

ander bezwecken, fern zu bleiben. Die konservativ-meritale Mehrheit des Abg.-Hauses hat diese Bestimmung, von Berlin abgesehen, wieder beseitigt und zwar, wie Minister Boffe im Herrenhause durchblüht ließ, weil die Eingabe des Städtetags zu weitgehende Forderungen enthalten habe. Daraus würde folgen, daß wenn die Oberbürgermeister im Herrenhause ihre Opposition auf die Frage der Alterszulagekassen beschränken, bezüglich dieser ein Entgegenkommen nicht ausgeschlossen erscheint. Unter diesen Umständen ist voranzusehen, daß die Verhandlungen ziemlich schwerfällig verlaufen und wahrscheinlich eine nochmalige Beratung im Abg.-Hause erforderlich machen werden. Hoffentlich aber wird auf beiden Seiten die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, einen ersten Schritt auf dem Wege der geselligen Regelung der Lehrergehälter zu thun, über schließliche Differenzen in Einzelfragen hinweggehen.

Politische Uebersicht.

Italien. Eine Schlacht mit den Deutschen steht den Italienern in Aethiopien angedeutet bevor. Der Stellvertreter des jetzt in Italien angekommenen Generals Baldissera, General Bigano ist am Freitag in dem bedrohten Agordat angekommen. Er hat zu den angeführten Verteidigungswerken seine völlige Billigung ausgesprochen. Das Operationscorps ist reichlich mit Munition und Lebensmitteln versehen, und die telegraphischen Verbindungen mit Kassala sind gesichert. Es ist Vorsehung getroffen, um über die Bewegungen und etwaigen Schwankungen des feindlichen Heeres Nachrichten zu erhalten. Gegenwärtig steht die Hauptmacht der Demwische bei Siaglet mit dem Vortrupp halbwegs zwischen Siaglet und Agordat. In der Flanke steht ein detachirtes Corps von etwa 1000 Mann bei Tocuai mit vorgeschobener Spitze. 400 bis 500 herrliche Demwische streifen auf den Flanken, welche nicht weiter gedeckt sind, da die Einwohner mit ihrem Vieh und ihren Vorräthen schon seit 8 Tagen in die Berge geflohen sind. Sichere Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Gesamtzahl des Feindes aus 5000 bis 6000 mit Gewehren bewaffneten und aus mehreren Tausenden mit Lanzen versehenen Demwischen besteht. — Gegenüber der in verschiedenen Blättern laut gewordenen Klage, daß die Regierung nicht die Initiative ergriffen habe, um Verstärkungen gegen die Demwische nach Afrika zu senden, führt die „Opinione“ aus, wenn Verstärkungen nöthig seien, sei es Sache des Befehlshabers der Truppen in Afrika, dieselben zu fordern, und Sache der Regierung, dieselben hinzusenden. Der Oberbefehlshaber in Afrika habe aber bis jetzt keine Verstärkungen verlangt, die Regierung habe daher weder solche abschicken können noch dürfen. Wenn Verstärkungen beantragt werden, werden solche sogleich abgeschickt werden. — Der Negus Menelik hat Anfangs Januar eine zweite Colonne Gefangene nach Harar abgehen lassen. Der Gesundheitszustand der Gefangenen ist ein. Die von der italienischen Regierung gesandte Hilfskaravane ist am 2. d. in der Nähe von Abis Albea angekommen.

Rußland. Eine St. Petersburgs Regierung Depesche der „All. Ztg.“ meldet, Gerüchthweise verlaute, Rußland gehe mit der Absicht um, bei seiner Artillerie neue französische Schnellenergeschosse einzuführen. Allerdings würde diese Beschaffung etwa 85 Millionen Rubel kosten.

Frankreich. Der Heres-Ausschuß der französischen Deputirtenkammer hat am Freitag dem Gesammtwurf des Kriegsministers Villot, betreffend die Bildung von vieren Bataillonen bei den Infanterieregimentern angenommen.

England. Im englischen Unterhause gelangte bei der Fortsetzung der Adressdebate ein von Englewood gestellter Antrag zu Gunsten der

Gleichstellung der irischen Katholiken in Bezug auf den Universitätsunterricht zur Beratung. Der Gesekretär des Irischen Amtes G. Balfour erklärte, nach dem, was England schon für den Elementarunterricht in Irland gethan habe, könne niemand die Einrichtung eines mehr ansehnlichen höheren Unterrichtswesens für die Katholiken beanstanden, aber vor der Einbringung einer neuen Vorlage müsse das Haus überzeugt sein, daß dieselbe den bestehenden Bedürfnissen entspreche. Er wünschte vor allem zu erfahren, welche Anschauungen in Irland bezüglich der ein solches Institut verwaltenden Körperschaft herrschen. Auf diese Erklärung hin zog Englewood seinen Unterantrag zurück. Im weiteren Verlauf der Adressdebate brachte Howorth einen Unterantrag ein, welcher die Erklärung der Regierung zur Rechtfertigung der Freilassung der Donamitarden für ungenügend und geeignet erklärt, zu solchen Verbrechen zu ermutigen. Balfour wies den Angriff Howorths zurück, dessen Ausführungen nicht nur die Urtheilskraft des Ministers des Innern, sondern auch dessen Ehre und die Ehre des Kabinetts antasteten, durch die Andeutung, daß das Vorgehen des Ministers von politischen Interessen eingegeben worden sei. Er sei überzeugt, daß Howorths Forderungen folgen könne, von denen er eine so schlechte Meinung habe. Hierauf wurde die Debatte auf Montag vertagt. — Ein zweites englisches Glaubuch ist im Parlament verkehrt worden. Dasselbe enthält Depeschen aus der Zeit vom Dezember 1895 bis August 1896 und bringt hauptsächlich Berichte der Consuln in Kleinasien über die dortigen Megeleien und die allgemeine Lage der Armenier, sowie Einzelheiten über den Feldzug in Hautan im Juni 1896. Das Glaubuch veröffentlicht ferner ein von dem Votichatssekretär Herbert dem Premierminister Lord Salisbury übermitteltes Schreiben des Sultans, in welchem sich der letztere bitter über die Unterdrückung der Armenier durch England beschwert. Während England sich früher der Wohlfahrt aller Unterthanen des Sultans angenommen habe, scheine es jetzt lediglich die Armenier zu beschirmen. Es sei unmöglich Reformen einzuführen und die Ordnung aufrecht zu erhalten, solange die Armenier ihre gegenwärtige Stellung behielten. Der Sultan wünschte, daß den Armeniern gute Rathschläge gegeben würden, sonst müßte sich die Türkei die Freiheit ihrer Handlungen vorbehalten.

Spanien. Auf Kuba wird die Kriegsführung der Spanier immer barbarischer. Nach einem Telegramm aus Havanna befaß General Weyler allen Befehlshabern, binnen einer Frist von drei Tagen alle Plantagen und Wohnhäuser in der Provinz Havana zu zerstören, um die Aufständischen durch Ausschungerung zur Unterwerfung zu bringen. Befamlich hat Weyler schon vor einiger Zeit angeordnet, daß er die Aufständischen ausshungen wolle. Das von ihm angewandte Mittel rechtfertigt den Beinahmen „der Schächter“, iden man diesem spanischen General gegeben hat. — Auf den Philippinen haben nach Meldungen aus Manila die Aufständischen bei einem belagerten Handelshause in Hongkong 30 000 Gewehre bestellt. Kriegsschiffe bewachen die Küsten, um die Ausschiffung derselben zu verhindern. Das Kriegsgericht habe 13 Aufständische, darunter Mitglieder der revolutionären Regierung, abgerichtet; man behauptet, daß die Anführer des Aufstandes mit Japan verhandelt hätten. Personen, die aus dem Rebellenlager bei Cavite kamen, behaupteten, die Aufständischen seien 70 000 Mann stark, von denen 7000 gut bewaffnet seien. Derselben errichteten verschanzte Lager. Nach Mindanao sind 6 Compagnien entsendet worden, da man eine Meuterei der eingeborenen Truppen befürchte.

Westafrika. Die Expedition der englischen Nigergesellschaft gegen den Emir von Nupe ist zunächst erfolgreich gewesen. Eine stiegende Colonne von 400 Mann machte einen Einmarsch

von 38 Meilen von Tura nach Kabba. Der Feind, dessen Stärke auf 4000 Mann geschätzt wurde, räumte die Stellung und zog sich auf Bid a zurück. Nach einer Meldung des „Neuerlichen Bureaus“ aus Egan hat sich die gesammte Bevölkerung an den Ufern des Niger zwischen Ladofa und Egan der Nigercompagnie angeschlossen. Nachdem Egan niedergebrannt worden war, damit es den Feind nicht als Stützpunkt dienen könne, hat die Bevölkerung, etwa 10000 Personen, auf einer Insel des Flusses ein Lager aufgeschlagen.

Deutschland.

Berlin, 25. Jan. Der Kaiser nahm am Sonnabend einen Vortrag des Reichszanzlers und später im Schloß den Vortrag des Chefs des Generalstabs, General-Majors, Generals der Kavallerie, Grafen v. Schlieffen, entgegen. Abends wohnte der Kaiser dem Vortrage in der Militärlichen Gesellschaft, den der Hauptmann Freiherr von Freitag-Vorhagen über die Schlacht bei Torgan hielt, in der Kriegsakademie bei.

(Der Kaiser hat durch Cabinetsordre vom 23. d. M. das Abschiedsgedächtnis des commandirenden Generals des V. Armeecorps Generals der Infanterie v. Seekt unter Stellung zur Disposition und in seine des Infanterieregiments Graf Bülow v. Demewitz (6. westfälisches Nr. 55) genehmigt.

(Reichszanzler Fürst Hohenlohe) hielt am Sonnabend Vormittag den Kaiser im Reichszanzlerpalast einen Vortrag, der, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hervorhebt, nahe an zwei Stunden währte.

(Graf Herbert Bismarck.) Die Mitteilungen der beiden Bismarckblätter „Zukunft“ und „Berl. N. Nachr.“ über die angeblichen Vorgänge auf der Hochzeit im Hause des Hausministers Herrn v. Bethell-Biesdorf werden von den Blättern theils gar nicht erwähnt, theils mit Vorbehalt und unter Beschränkung auf die von uns schon gebrachten thatsächlichen Angaben wiedergegeben. Man hat den Eindruck, als ob sie nur lanciert seien, um einen abermaligen Sturm gegen den neuen Kurs in Scene zu setzen. Der „Börsercourier“ schreibt: Der Versuch der „Neuest. Nachr.“ im Zusammenhang mit anderen Symptomen steht einem neuen Versuche, den Kampf gegen den neuen Kurs mit allen nur denkbaren Mitteln fortzusetzen, verwehrt ähnlich. Die Thatsache der Zurückziehung der Einladung des Grafen Herbert Bismarck zur Hochzeit im Hause des Hausministers, und zwar auf Veranlassung von maßgebender Seite, wird uns aus guter Quelle bestätigt. Dabei wird aber versichert, daß nicht etwa in erster Reihe politische Gründe sich geltend gemacht haben, daß überhaupt nicht der Hinblick auf Friedrichsrüh in Betracht gezogen worden, sondern daß aus ganz persönlicher Veranlassung eine directe und dauernde Verstimmung gegen den Grafen Herbert Bismarck vorhanden sei.

(Zum Börserkrieg.) Auf den Verein der Berliner Getreide- und Producenten-Händler scheinen die Aufstellungsdrohungen des Handelsministers keinen besonderen Eindruck gemacht zu haben. An dem am Sonnabend stattgehabten Getreidefrühmarkt wurde die Frage besprochen, ob es nicht besser sei, den Preispaß zu verlassen, als das angeordnete Verbot auszuführen werde. Es lasse sich ja, so meinten Viele, darunter auch einige vom Vorstand des Vereins, der Getreideverkehr in leichter Weise ohne eine Zusammenkunft an einem bestimmten Plage vollziehen, nämlich von Comptoir zu Comptoir, durch Makler oder auf telephonischen Wege. Andererseits aber wurde geltend gemacht, daß man nicht weichen solle und abwarten müsse, bis ein Zwang eintritt. So berichtet die „Nat. Ztg.“. Gleichfalls berichtet die „Berl. Neuest. Nachr.“, der Oberredacteur einer Berliner Zeitung sei bei dem Vorigen des Vereins zwecks Anbahnung einer Verständigung mit den agrarisch gestimmten Kreisen vorstellig geworden. Trotzdem der Vermittler angeht auf seiner Mission bevollmächtigt gewesen sein sollte, ist jede Verhandlung seitens des Vereines der Interessen des Vereines kurzer Hand abgelehnt worden. — Wer mag dieser „Vermittler“ gewesen sein?

(Aus Stettin) schreibt man, daß die vom Handelsminister dekretirte Börserordnung für den Productenhandel dort erst jetzt vollständig bekannt geworden ist. Darin soll stehen, daß bei der Preisnotirung der Productenbörse immer ein Kaufmann aus dem Börservorstand in Funktion zu treten hat und die Delegirten der Landwirtschaft und der Millerei. So will es Article 2 § 13 der Börserordnung für die Stettiner Börse. Delegirte sind 3 Vertreter der Landwirtschaft mit 3 Stellvertretern und 2 Müller mit 2 Stellvertretern. — Wenn also die Herren vollständig vertreten sind, steht in den Börserämtern ein Mitglied der Börse fünf Fremden gegenüber. Man fragt, obwohl

jemals der Handelsstand verlangt hat, Delegirte zu entsenden in die landwirthschaftlichen Darlehnsämter, weil deren Geschäfte den Zinsfuß auch außerhalb der eigenen Geschäfte beeinflussen und sie als Kapitalhelfer vielfach dem Privatkapital Konkurrenz machen. — In Stettin beabsichtigt man seine Vereinigung der Productenhändler zu bilden, sondern taucht einfach seine gesellschaftlichen Mittheilungen in einem dazu geeigneten Privatcontour aus. Den Productenhändlern sei es ganz gleichgültig, ob Preisnotirungen stattfinden oder nicht. — In Stettin hat eine Versammlung pommerischer Landleute die Gründung einer Verkaufszentrale mit dem Sitz in Stettin beschlossen.

(Von der Marine.) Das Kadettenschiff „Stein“, von Alexandrien nach Genua unterwegs, ist Freitag in Messina angelangt, um den auf der Reise an Gehirnhauteizündung gestorbenen Kadetten Olberg zu beerdigen. Da aber die Landung nicht ausführbar war, hat das Schiff die Reise nach Genua fortgesetzt.

(Ueber Desertionen) aus dem in Elsaß-Votbringen stehenden 16. preussischen Armeecorps hatte das französische Regierungsblatt, der „Tamps“ Mittheilungen gemacht und angegeben, daß sich die Zahl der Desertionen auf 674 im Jahre 1896 belaufen haben soll. Diese Darstellung erklärt die amtliche „Straßburger Correspondenz“ für eine dreiste Erfindung. Thatsächlich seien im Jahre 1896 in dem genannten Armeecorps 71 Desertionsfälle vorgekommen; davon seien 11 abzuweisen, in welchen sich die Deserteure alsbald wieder freiwillig gestellt haben. Sonach sei die richtige Zahl 60 und die Angaben des „Tamps“ um mehr als das Ueberschießende übertrieben.

(Der neueste Polenprozeß zu Witaschüge) hat mit einer schmachvollen Niederlage der fanatischen Polen und der heizerischen Preiserfasser geendet. Würde doch durch die Verhandlung erwiesen, daß der Propst Szabinski, welcher den Kindern das Beten des deutschen Vaterunsers unterlag hatte, thatsächlich gegen die Obrigkeit aufgehetzt und durch seine Keuschungen die Seelen der Schulkinder vergiftet habe. Etwas Schlimmeres kann einem Seelenhirten wohl kaum vorgeworfen werden. Die ultramontane Presse hat angefaßt dieses Prozeßes wieder reichlich Gelegenheit, sich nach dem Sinne ihres unerschöpflichen Meisters Windthorst in der Kunde des „sich kräftig Durchzuziehens“ zu üben und macht von dieser Gelegenheit reichlich Gebrauch. Auch die ultramontane Logik schillert dabei in buntesten Glanz. Die ultramontane Presse entdeckt nämlich jetzt, wie sunstlos und geradezu rothschaft es sei, die Gebete in einer anderen Sprache als in der Mutter- sprache zu sprechen, wobei natürlich einfach polnisch als Mutterprache angenommen wird. Warum ist denn aber Katein, die römische Kirchensprache und warum sind die Friedensbischofe von Freiburg bis Baderborn eifrig bemüht, das deutsche katholische Kirchenlied allenthalben durch das lateinische zu verdrängen? Man sieht, auch bei dieser Beweisführung muß der Zweck wieder das Mittel heiligen!

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 23. Januar.) Der Reichstag erledigte heute den Etat der Reichs- kasse. Der Minister vom Centrum sprach sich bei der Beratung dieses Etats in bemerkenswerther Weise gegen die Finanzpolitik des Herrn Miquel aus, zu dessen Verteidigung der Sachverständige Graf Bülowstein, der Nationalliberale Dr. Enneccerus und Abg. v. Karbeck von der Reichspartei das Wort ergriffen. In der ersten Beratung der Novelle zum Unfallversicherungs- gesetz machte Abg. Böfke verschiedene Bedenken gegen die Vorlage geltend, welche nach seiner Ansicht die Bedeutung des Reichsversicherungsamts herabdrückt und außerdem den Fehler habe, daß nicht das Handwerk in weitem Maße in die Unfallversicherung einbezogen wurde. Dagegen war der freisinnigste Abg. Engel im wesentlichen mit der Vorlage einverstanden. Der Konservative Herr v. Langen hätte es lieber gesehen, wenn das ganze Versicherungswesen einheitlich geregelt würde. Der Ausdehnung des Versicherungszweiges auf die Dienstthätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft fänden große Bedenken entgegen. Am Montag wird die Beratung der Novelle fortgesetzt.

Serrenhaus. (Sitzung vom 23. Januar.) Die Beantwortung der Interpellation des Grafen Kintow- feld betreffend die Königsberger Waldmischen in der heutigen Sitzung des Serrenhauses wurde wieder einmal ein einseitiges Licht auf die agrarische Methode. Graf Kintowfeld stellte die Frage, ob es richtig sei, daß seit etwa zwei Jahren die Königsberger Waldmischen meist in Verhältnissen von 87 1/2 : 100 (stagnantem Vermehrung) ausgeführt und dadurch der Staat um erhebliche Zollerträge und die Landwirthschaft durch vermehrte politische Einfuhr geschädigt habe und ferner, welche Schritte getan seien, um den dadurch eingetragenen Zoll nachträglich einzuziehen? Schon in der Begründung der Interpellation erkannte Graf Kintowfeld an, daß auch andere Mischen z. B. die Altonaer ähnlich verfahren er würde auch, daß diese Verfahren seit 20. Juni 1896 nicht ist und daß die Ausfuhr von Reichsmisch seitens der Zollverwaltung ausdrücklich gestattet worden war. Es war also lediglich das Verbot, den Königsberger Waldmischen, die Graf Kintowfeld im vorigen Jahre beschuldigt hatte, nur schlechtes russisches

Getreide zu vermaßen, was sich als absolut unwahr erwies wieder einmal etwas am Fange zu fassen, was den Grafen veranlaßt, der Interpellation die offensive Form zu geben. Finanzminister Miquel stellte fest, daß trotz beengter Ausbeuteverhältnisse nicht von 87 1/2 : 100, sondern 80 bis 82 : 100 die Exportvergütung gestanden worden sei. Weiter aber seien Bedenken aufgetaucht, worauf er die Exportvergütung unterlag habe. Das bisherige System der Feststellung des Ausbeuteverhältnisses habe sich nicht bewährt und sei bereits eine Sachverständigenkommission zur eingehenden Ermittlung eines anderen Verfahrens berufen worden, da die Mischen in gutem Glauben gehandelt hätten. Daraus erklärte der Oberbürgermeister Hoffmann (Königsberg) mit vollem Rechte, Graf Kintowfeld habe seiner Interpellation in völlig unberechtigter Weise eine Spitze gegen die Königsberger Waldmischen gegeben. In der Folge der Erweiterung regte der Finanzminister an, die großen Mischen einer besonderen Kontrolle zu unterwerfen. Der Oberbürgermeister (Herr Miquel) war mit einer Beschränkung der Kontrolle einverstanden, warnte aber, die Exportmischen zu Gunsten der kleinen Mischen zu schädigen.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 23. Januar.) Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute über kleinere Angelegenheiten mit dem Antrag Langerhans, betreffend die Aufhebung der Confessionsordnungen von 1873. Dr. Langerhans wies in seiner Begründung des Antrags darauf hin, daß die betreffende Verordnung längst antiquirt sei in einer Zeit, wo sich die politische Kirchegemeinschaft schon lange nicht mehr bede. Da das Reichsgericht in der Sache entschieden habe, ginge es nicht anders, als auf dem Wege der Gesetzgebung die Verordnungen aufzuheben. Mehrere sprach die Hoffnung aus, daß wohl alle Parteien mit dem Antrage einverstanden sein würden. Diese Hoffnung ging aber nicht in Erfüllung, da die konservativen Mitglieder Bärle und Dr. Bremer sowie auch die Liberalen zwar anerkannten, daß die Verordnung veraltet sei, aber doch den privaten Charakter des Inhalts darzuthun und daraus Entschädigungsforderungen für die kirchliche Gemeinde abzuleiten suchten. Die Centrumspartei, Dr. Pösch, Dr. Vagen und Schmidt-Warburg sowie die Nationalliberalen Dr. Krause und von Cunen vertheilten sich förmlich gegenüber dem Antrag Langerhans, indem sie energisch auf das Unrecht hinwiesen, das durch die Angehörigen anderer Confessionen oder Dissidenten zu beibringen für den von dem evangelischen Kirchen herausgegebenen, andererseits den öffentlichen Charakter der bestehenden Verordnung für jene, alle Zeit darlegen, woraus folge, daß man ein allgemeines Gesetz aufheben könne. Abg. v. Cunen fragte mit Recht die Konfessionen, wie es ihnen gefallen würde, wenn sie etwa zum Van einer Ennagoge befreit werden sollten. Kultusminister Dr. Böfke hat die Entscheidung des Reichsgerichts zu respektieren. Er erkannte auch an, daß es sich um ein öffentliches Recht handelte, welches aber viele auf öffentlichem Recht beruhende Verpflichtungen, die ebenfalls dem Charakter eines Privat- rechts angehörien hätten. Dazu schickten auch die National- liberalen, der Minister ermahnte die Mitglieder des Reichstags, den Weg der Verständigung zu beschreiten, und suchte vor der Annahme des Antrags damit abzumachen, daß er erklärte, wahrscheinlich werde das Serrenhaus und das Staats- ministerium dem Antrag nicht zustimmen. Abg. Virchow hob in seinem Schlusswort für den Antrag noch hervor, daß es sich doch nur um ein formalistisches Recht handle, das lange Zeit gar nicht geübt sei und jetzt von der kirchlich- realistischen Partei für ihre Zwecke hervorgehoben werde. Entgegen dem Vorschlag des Centrums wurde der Antrag Langerhans einstimmig angenommen. Nachdem noch einige Petitionen erledigt waren, vertrat sich das Haus bis zum Freitag nächster Woche. Auf der Tagesordnung stehen dann die Interpellation betr. die Auflösung polnischer Versammlungen und der Antrag Bing, betr. die Abberufung der Grenzen gegen die Sieleinspahn.

Die Conversionsfrage für die vierprozentigen Reichsconsols, welche dem Reichstag zugegangen ist, entspricht genau der preussischen Vorlage, auch in Bezug auf den überflüssigen Bericht einer weiteren Convertierung für die Zeit bis zum 1. April 1905. Der zu convertirende Nominalbetrag beträgt bekanntlich 450 Millionen Mark.

Ueber die Militärstrafprozeßreform haben nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ endlich Verhandlungen in den Bundesrathsausschüssen begonnen. Der aus 15 Mitgliedern bestehende Commission des Serrenhauses für das Lehr- befordrungsgezet gehören vier Bürgerliche an, nämlich die Oberbürgermeister Zweigert, Schneider, Bester und Struchmann. Vorsitzender ist der Oberpräsident von Preußen, Herr v. Rittfamer-Carzin.

Gegenüber den Klagen über den schlechten Besuch des Reichstags macht der „Vorwärts“ darauf aufmerksam, daß das englische Unterhaus, nach dessen Vorbild der Parlamentarismus überhaupt sich entwickelt hat, durchgängig ebenso schlecht, ja noch schlechter als der deutsche Reichstag besucht ist. Trotzdem das Haus 756 Mitglieder zählt, ist der Saal noch viel kleiner als der Reichstagsaal und die Wände — richtige Wände dort fast allen Punkten — noch leerer als im Reichstag. Es ist überhaupt nur noch für etwa zwei Drittel der Mitglieder, die bei großen Sitzungen sich eng drücken müssen. Doch das soll nicht sein. Auch das englische Parlament ist in den meisten Sitzungstagen schlecht besucht, und doch ist es das englische Parlament, d. h. der leitende Faktor des britischen Weltreiches.

Provinz und Umgegend.

Halle, 21. Jan. In das Genossenschaftsregister des hiesigen Landgerichts ist jetzt die Kornhausgenossenschaft Halle a. S. e. G.

... m. b. S., mit dem Siege in Halle, eingetragen worden. Als Gegenstand des Unternehmens ist angegeben der Betrieb eines Getreidelagerhauses, die gemeinschaftliche Lagerung und der gemeinschaftliche Verkauf der von den Mitgliedern selbstgeernteten Getreidegenuisse: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Schoten und Melchre. Die Kasse summe beträgt 1000 Mark, die höchstzulässige Zahl der Geschäftsgenossen beträgt 10.

Wittenberg, 21. Jan. In verschiedenen Dörfern des Kreises Wittenberg, wie z. B. in Dabrun, Trebig besetzen seit mehreren Jahren ländliche Fortbildungsschulen, die an die dortigen Schulen angeschlossen sind, die von den Lehrern der betreffenden Dörfern während der Wintermonate an zwei Abenden in der Woche unentgeltlich erteilt. Der Unterricht erstreckt sich auf Deutsche Sprache, Geschäftsaussage, Rechnen, Geschichte, Geographie, Zeichen und Singen. Weist sind es die Söhne der Handwerker, welche die gebotene Gelegenheit, ihre Kenntnisse zu erweitern, benutzen. Die geringen Kosten, welche unterhalb dieser Fortbildungsschulen erfordert werden, aus Kreismitteln gedeckt.

Erfurt, 20. Jan. Im Jahre 1895 wurde gelegentlich des Schützenfestes auf der Anstaltstraße durch einen Motorwagen der elektrischen Straßenbahn der Arbeiter H. S. überfahren, so daß er an der Stelle todt blieb. Er hinterließ Frau und fünf unermwachsene Kinder, die zum Theil der öffentlichen Armenpflege anheimfielen. Es wurde öffentlich Klage gegen die Straßenbahn-Gesellschaft

angestrengt auf eine Rente für die Hinterbliebenen des Verunglückten, und es ist jetzt zwischen Klägerin und Beklagter ein Vergleich dahin zu Stande gekommen, das letztere — wohl mehr aus Billigkeitsgründen — den Kindern der ersteren den Betrag von 3500 M. ausgesetzt hat.

Burkhardtstorf, 21. Jan. Vor einigen Tagen hielt sich in unserem Orte ein Fremder auf, der sich als „Forstassessor“ und „Brandversicherungs-inspector“ aus Gennitz ausgab. Der Betreffende fiel wegen seines Verhaltens auf und wurde von dem Genannten einem Verhör unterzogen. Dasselbe ergab, daß der Mann ein am 2. Januar aus der Strafanstalt Jznica entlassener Schornsteinfeger war. Derselbe führte einen braunen Hühnerhund mit sich, von dem sich herausstellte, daß derselbe hochgradig an Tollwuth litt. Dieser Hund hatte mehrere Hunde, ein Pferd und auch seinen angebliehen Besitzer gebissen. Vielleicht gelingt es, den eigentlichen Besitzer des Hundes zu ermitteln.

Schnitz, 21. Jan. Eine Anzahl hiesiger Einwohner hatte sich bereits seit Jahren aus Hamburg zeitweilig Posten von Schweinslebern schicken lassen, dabei aber vergessen, daß auch Zollvereinsländisches Fleischwerk, welches aus einem anderen Bundesstaate nach Sachsen übergeführt wird, der sogenannten Uebergangsabgabe unterliegt. Auf diese Nichtachtung des Gesetzes sind die Betreffenden jetzt in recht empfindlicher Weise aufmerksam gemacht worden, indem sie zu Strohen bis zu mehreren Hundert Mark Höhe verurtheilt worden sind, nachdem die Abgabenhinter-

ziehung durch einen höheren Steuerbeamten aufgedeckt worden war.

Weimar, 19. Januar. Ein schönes Fürstenthum des Großherzogs wird jetzt erst anlässlich der Besprechung der Grundbesitzbesitzer des Fürstenthums bekannt. Im vorigen Jahre äußerte nämlich der Fürst in einer Audienz gegenüber dem Denkmalsschaff, das schönste Denkmal, das sich die deutsche Burgenenschaft wünschen könne, bestünde in dem Reich, an dessen Bau sie redlich mitgearbeitet habe. Die Errichtung eines deutschen Burgenchaftsdenkmals bei Eisenach sei ein schöner Plan, der seine volle Zustimmung habe, denn er sei stets mit den alten, guten Zwecken und Zielen der deutschen Burgenenschaft einverstanden gewesen. Diese habe zwar schwere Zeiten durchmachen müssen, daß aber der Kern ihrer Bestrebungen gut und richtig gewesen, der Erfolg habe es bewiesen. Die Burgenchaft solle auch fernhin, über Parteistreitigkeiten hinweggehend, nur das Reich im Auge behalten. „Wir Fürsten“, so schloß der Großherzog Karl Alexander, „haben dieselbe Aufgabe.“

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 F. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, farbig, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. Seldens-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Holl.) Zürich.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung. **Kirchen- und Familien-Nachrichten.** Dom. Getraut: Karl Bruno, S. des Robertstifters Kleemann; Ella Maria, S. des Carl und Handelsgärtner Krause; Marie Walter, S. des Bierverlegers Brode. — Verlobt: die einzige T. des Trommeters-Georgens Wiegner; die jüngste T. des Holzwebers Hermann; der jüngste S. des Fabrikarbeiters W. **Stift.** Getraut: Vertha Emma, T. des Johann. Jäger; Anna, Friedrich, Otto Berner, Johannes, Kinder des Wismaders Hellwig; Emma Amalie Margarethe, T. des Holzgerbers Diegel; Cisse Gertrud, T. des Fabrikarb. Spott; Maria, T. des Schlossers Pfleger; Luise, T. des Hbb. Eggert. — Verlobt: der Handarb. C. D. Böding mit Frau M. H. geb. Hüfner; der Tischler R. D. Baep mit Frau S. M. geb. Hofmann hier; der Fälscher G. K. Kießling mit Frau G. M. geb. Hofmann hier; — Verlobt: der S. des verstorbenen Schlossers Marckhoff; der S. des Hbb. Krause; die Tochter des Privatiers Hübner; der Hausknecht Koch; die T. des Glaser's Binckel; der S. des Maurers Schreyer; der Schlosser's Ladarius.

Remmert. Verlobt: der älteste S. des Handarb. Pfeiffer; der jüngste S. des Handarb. Gottward; die jüngste T. des Geschäftsführers Wahnhardt; Marie Anna, eine Tochter. **Wittenberg.** Verlobt: die Ehefrau des Hofdieners und Kellners Koch geb. Bod; die T. des Pensionärs Dorfmann. **Mittwoch den 27. Januar.** **Dankkirche.** Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Predigt: D. D. Diakonius Wihorn. **Katholische Kirche.** 9 Uhr vormittags Sonntag und 1. Sonntag. **Mittwoch Abend 8 Uhr: Bibelstunde** in der Gemeinde zur Heilmth. P. Reimert-Ober-Wöllern.

Codes-Anzeige. Nach langem schweren Leiden erlöste der liebe Gott unser langjährig geliebtes gutes Fräulein, unsere Schwester und Cousine **Friedrich** im Alter von 4 Jahren 7 Monaten durch einen lauten Tod. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Familie **Julius Burkhardt.** Köthen, den 24. Januar 1897. Die Beerdigung findet Mittwoch den 27. Januar, Nachmittag 2 Uhr, statt.

Danksagung. Für die bewiesene letzte Ehre, welche meinem verstorbenen lieben Sohne **Sermann** zu Theil wurde, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Die Hinterbliebenen **Robert Schreyer und Frau.** **Wittlandsregister der Stadt Wernberg** vom 18.-24. Januar 1897. **Geburten:** der Tischler Ernst Hermann Wiegner mit Emilie Emma Jand, Wittenberg 47; der Tischler Robert Otto mit Henriette Anna Hofmann, Wittenberg 24; der Handarbeiter Emil Otto mit Marie Joha Wöhe, große Sirtstraße 10.

Umtliches. **Bekanntmachung.** Nachdem die Maul- und Klauenseuche in dem Gebiete des Landrichters Frische in Dresden erloschen ist, werden die durch die Bekanntmachung vom 16. Dezember v. J. für die Urstadt Dresden angeordneten **Mausregeln** hierdurch wieder aufgehoben. Wernberg, den 22. Januar 1897. **Der königliche Landrath.** J. D. Graf v. Dönhauville.

Holz-Auction. Im Tragarther Rittergutsforste sollen Freitag den 29. Januar d. J., von **vormittags 10 Uhr ab** 22 Eschen mit 3,22 fm, 15 Rüstern mit 4,74 fm, 20 Erlen mit 4,26 fm und 112 rm Unterholz- und **Abramreisig** meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termine. Sammelplatz an Ort und Stelle. **Tagatzel**, den 22. Januar 1897.

Am Mittwoch den 27. d. M. ab 10 Uhr **Holzauktion** **Lenner Straße 1** findet statt. **Mittwoch den 3. Februar cr., nachmittags 3 Uhr, statt.** **G. Höfer,** Auctions-Comm. u. gerichtl. vereid. Taxator.

Erbsenstroh verkauft **H. Schmidt, Biegelei, Galleische Straße.** **Ferkel** stehen täglich zum Verkauf bei **Hugo Treff, Neuhof Nr. 30.**

Zwei Halsbänder mit je 2 Ringeln zu verkaufen **Schmalstraße 6.** **Zwei Rennschlitten** zu verkaufen **Saalfstraße 13.** **Eine Streichzither** billig zu verkaufen **Saalfstraße 14.** **Epkartoffeln** verkaufe centnerweise. **Ed. Klaus.** **6000 Mark** auf durchaus sichere Landhypothek werden zum 1. Februar gefordert durch **Rechtsanwalt Hündorf.**

Bank- u. Privatgelder jeder Höhe sind auf sichere Stadt- und Landhypothek per sofort oder 1. April cr. anzuleihen durch **G. Höfer, Wernberg.** **Eine eleg. Damenmaske,** nur einmal gebraucht, und ein **Bauernkostüm** sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. **1 elegante Damenmaske** preiswerth zu verkaufen **vor dem Sirtthor 2.** **Wohnungen,** 1) des Herrn Banquier M. Schulze, 2) des Herrn Steuerath M. Simon, wegen Verlegung, beide mit Garten, sind zu vermieten und eventl. sofort zu beziehen **Weihenwieser Straße 2.** Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern nebst sämmtlichem Zubehör und Stallung für 4 Pferde, sowie Garten, ist sofort oder zum 1. April zu vermieten **Globitzauer Straße 20.** In meinem Hause **Zeffnerstraße 5** ist per 1. Juli bezugl. die erste Etage nebst Zubehör zu vermieten, desgl. **Kraatzstraße 11** eine Wohnung aus 2 Stuben, Kammer, Küche etc. per 1. April für 65 Thlr.

A. Poser, Baugewerksmeister. **Freundliche Schlafstelle** **Burgstrasse 10.** Wohnung zum Preise von 300-400 Mk. zum April gesucht. Angebote unter **N B 100** in der Exped. d. Bl. erbeten. **Eine Wohnung** wird von ruhigen Leuten zum 1. April im Preise von 24-40 Thlr. zu mieten gesucht. Offerten unter **A B** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Reumenschlittensuhren **Laftschlittensuhren,** **Kutschfuhren,** **kleine Möbelfuhren,** sowie sämmtliche andere Fuhren werden billigst angekauft von **Julius Grobe, Saalfstraße 4.**

Winterüberzieher, Mäntel, Hüte, Schals, und Tischdecken, Tücher, Möbel- und Gardinestoffe etc. reinigt, färbt und stellt wie neu wieder her **Max Wirth's** **Färberei und chem. Waschanstalt,** **Gotthardstrasse 40.**

Auf seinen Ausverkauf von Schnittwaaren, sowie auf eine Partie schöner Bettdecken, wolwener Tücher, Schaultücher u. dergl. m. erlaubt sich Unterzeichneter bei billigen Preisen ganz ergebenst aufmerksam zu machen. **Fr. Demme,** **Wernberg.** **Gardinenversand** direct an Private ab Fabrik gegen Nachnahme. Man schreibe um Muster. **Eigenen Geschäft** bei hoher Provision. **J. C. Parucker,** **Gallenstein i. Vogt.**

Schuhwaaren jeden Genres für Erwachsene und Kinder empfiehlt in allen Preislagen **Paul Exner,** **12 Hofmarkt 12.** **Danksgagn.** Mein Vater, welcher 62 Jahr alt ist, litt schon seit mehreren Jahren an Rheumatismus. Er hatte so heftige Schmerzen, besonders in den Armen und Beinen, daß er nachts nicht schlafen konnte. Wir wendeten uns daher endlich an den **homoöpathischen Arzt Herrn Dr. med. Hape.** Kaum hatte er dessen Medicament gebraucht, so hörten die Schmerzen vollständig auf und er fühlte sich so wohl wie seit langer Zeit nicht. Ich sage Herrn Dr. Hape für die schnelle Heilung meinen herzlichsten Dank. [Hape] **Kaufe Leinwand in Königsberg.** **Dr. Hape** in Halle, **gr. Brunnstrasse 14.** **Sprechstunden 8-10 und 3-4.** (Sonntags nicht).

Feinste Wolferei-Tafel- u. Kochbutter div. Marken, **Landbutter** und **Schmalz,** **echt Emmentaler, Limburger, Tilsiter, Romabur, Kaiser, Frühstücks, Schauen, Thüring, Land- und Stangen, Kräuter- und Harzfäse, Corned-Beef, Hanchschlacht, Würst G. Zimmers** gar. rein. **Getreide-Preßhose,** anerkannt beste Qualität, unerreichte Preiskraft, täglich frisch (für Wiederverkäufer billigen Fabrikpreis) empfiehlt **Carl Rauch,** **Butterhandlung, Markt 28.**

Kinder-Nähr-Zwieback,
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

Rindfleisch-Verkauf
à Pfd. 40—45 Pf.
im Schlachthofe.

Handsägen,
best. geläutete 1a. Qual.,
unter Garantie,
3 1/2 3,4 4 5 6 7 8 9 10
3,25 3,60 4,00
empfehlen
Otto Bretschneider
Eisenwaarenhandlung
kleine Ritterstraße 2b.

Recept.

Man nehme 1 Liter Weingeist, 1/4 Liter
Wasser, füge für 75 Pf. **Mellinghoff's**
Cognac-Genz hinzu, so erhält man 2 1/2
Liter Cognac, welcher der chemischen Zusammen-
setzung nach dem echten gleich ist und ihm an
Gesundheit und Beseitigung nicht nachsteht.
Mellinghoff's Cognac-Genz ist echt nur
in Originalflaschen zu 75 Pf. mit dem Namens-
zug des Herstellers, **Dr. F. W. Mellinghoff**
in **Wülshelm a. d. Ruhr**.
In **Merseburg** zu haben in der **Stadt-
Apotheke**.

Topfschoner

D. R. G. M. 48978,
empfehlen zu Fabrikpreisen
H. Müller jun.
Schmalestraße 10.

Jeder Versuch führt

dauernder großer Ersparnis.
Gasglühlichtrumpfe

sofort zum Aufstecken, allerbestes Fabrikat, ab-
gebrannt und verlässig, für jeden Con-
sumenten sofort in Gebrauch zu nehmen; unüber-
troffene Leuchtstärke, Haltbarkeit und jedes
Eintreffen garantiert, offerirt à 22 Pf. pro
Stück, à Dutzend 8,40 Mk. franco gegen
Nachnahme
Willi Rud. Berlin W. 35
Berliner Gasglühlicht-Industrie.
NB. Für den ein gross Verkauf
würdige Agenten gesucht.

Robert Heyme's

Kinder-Nährzweback
ist der beste und billigste. Außer in meinem
Geschäft ist derselbe in Ditten à 15 Pf. und
à 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn **Paul
Berger, Neumarkt-Drogerie**.

Die Schnell-Schuhfabrik-Anstalt
Deigrube Nr. 12. **E. Mende** Deigrube
Nr. 12.
Liefert Herrenschuhen und Mäntel Nr. 2, 25,
Damenohlen und Abfälle Nr. 1, 60, für
Kinder bedeutend billiger, aus nur gutem
Rennleder.
Kann gleich darauf gewartet werden.

Ad. Schäfer
Merseburg,
Kloiderstoffe — Seidenwaaren
— Damen-Confection — Leinen —
Baumwollwaaren — Wäsche —
Bottwaaren — Gardinen —
— Möbelstoffe — Oberhemden —
Cravatten — Shippe.
Ausstattungsgeschäft.
Sollte Bedienung.
Billige Preise.

Rindfleisch,
à Pfd. 45 und 50 Pf.,
empfehlen
Louis Nürnberger.

Schiess-Club Merseburg
hält Sonntag den 31. Januar, von abends
7 Uhr ab, in den festlich decorirten Räumen
des „**Hergarten**“ einen
Maskenball
ab, wozu Freunde und Gönner hierdurch ein-
geladen werden.
Eintritt für Masken und Zuschauer 50 Pf.
Verkaufsstellen: Ww. **Meyer**, Breitestraße, Kaufmann
Julius Trommer, Unteraltenburg, Cigarengeschäft **Carl Bräse**
Neumarkt, im Vereinslocal und beim Vorstand **Paul Wehne**
mann, Sigitzberg 9
— **Narrenkappen an der Kasse.**
Der Vorstand

Nach Veilchen
duften Kleider, Wäsche, Briefpapier,
Sandstrümpfe etc. bei Gebrauch von
Fehner-Weißler's echt florent.
Weilchenpulver,
der Badet 20, 30, 40 und 60 Pf.,
5 Pack. 95, 140 etc.
Depots: **Auguste Berger**,
Gottthardstraße 18, **Paul Berger**,
Neumarkt-Drogerie, **Willy Kießlich**,
Drogerie. (H. 613017.)

Karl Koch's
Nährzweback

beordert die Körperzunahme, stärkt den Knochen-
bau und ist wegen seines hohen Nährwerthes
geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter
Ernährung, als: **Skruphulose, Drüsen-
entzündungen, Darmkatarrhe, Rheumatis-
mus, Knochen-Krankheiten** etc. zu
schützen. (54184)
In Ditten und Packeten von 10, 20,
30, 60 Pf. Verkauf zu haben bei
A. E. Sauerbreij,
Walther Bergmann, Gottthardstr. 2,
Carl Schmidt, Unteraltenburg,
Frankleben: Riß, Sandte,
Mücheln: Badermeister W. Adbel.

Das reichhaltig fortirte Lager
von
Schablonen
zur Bäckereiderei aller Art
führt nur
Hugo Käther,
Schmalestraße 11.
Monogramme in 10
verschiedenen Größen von 20
Pfennig an.
— **Geldsche Doppel-Zug-**
— **haben zum Aufsähen auf**
— **Wäsche.**

Ein Lastschlitten
steht zu verkaufen **Neumarkt Nr. 63.**
Dasselbe werden auch
Fahren jeder Art
angenommen.
Ag. Eggert.

Schüler-Pensionat
von **Th. Starke**,
Galle a/S., Neue Promenade 5,
gegenüber den Francke'schen Stiftungen.
Das Pensionat bietet freimil. geräum.
Wohnung in vorzögl. Lage, Arbeitsstunden
unter meiner persönl. Aufsicht mit erpönlreicher
Nachhilfe, durch welche sehr gute Leistungen
erzielt werden (schwächere Schüler erhalten
geeigneten Privatunterricht), gemüthliche Be-
ziehung bei unmittelbarem Familienanschluss,
gemein. Spazierg. u. f. w., anerkennende Aner-
kennung gute Kost, Musik-Unterricht im Hause, Turn-
und Badeeinrichtung. Günstige Empfehlungen.
Mäßige Preise. Besteht seit 1878. Weitere
Ankunft und Prospekte auf Wunsch.

Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. G. Hippe,
Klempnermeister.

Beamten-Schule Lommach i. Sa.
Gründliche Vorbereitung i. d. mittleren Be-
amtenanwärtern, die **Einj.-Frei-Prüfung**
u. f. **Militär-Anwärter**. Vorzügliche Pen-
sion u. gewöhnliche Militärst. Eine gute all-
gemeine Bildung ist das Ziel des Unterrichts.
Bisher haben 476 Böglinge feste Anstellung
erlangt, darunter 449 nach bestandener Prüfung.
Preis jährlich 600 Mk. Provisio kostenfrei.
(H. Nr. 7200) **W. Hohn, Dir.**

Stotternde
w. dauernd geheilt und erh. die
vollständig freie Sprache.
— **Alb. Neumann** Leipzig.
Mein **Gesundh.** f. Verzte und
Lehrer, sowie f. Selbsthebr. Nr. 5.,
Vortrag, geb. i. **Aerzte-Verein** zu
Altenburg (S.-V.), Nr. 1., — Prop.
gratis.

Merseburger Landwehrverein.
Die Kameraden werden gebeten, sich zur
Theilnahme am **Festgottesdienst zu Kaiser's
Geburtstag** Sonntag, den 27./10 Uhr vor der
Wohnung des Herrn **Directors** einzufinden.
Die **Feier** des Vereins findet in üblicher
Weise am 27. c. von abends 8 Uhr an, im
Gasth. **Kath.** Einladungsarten hierzu sind
beim Kam. **Parvus** zu erhalten.
Das Directorium.

Älterer Krieger-Verein
Die Kameraden treten zum **Kirchgang**
zur **Feier** von Kaiser's Geburtstag
am 27./10 Uhr
vor meiner Wohnung an. **Sertel.**

Männer-Turn-Verein
Mittwoch den 27. Jan.
abends 8 Uhr, zur **Feier**
des Geburtstags **Er. Maj.**
des Kaisers

Herrnabend
im Restaurant „**Herzog
Christian**“.
Unsere sonst eingeladenen Gäste sind will-
kommen.
Der Vorstand.

hausgeschlachtene Würst
Bielig, Lindenstraße 12.

Sieber's Restaurant.
Heute Dienstag **Schlachtfest.**

Sibold's Restauration.
Heute Dienstag **Schlachtfest.**

Zur Zufriedenheit.
Heute Dienstag **Schlachtfest.**
A. Rudolph.

Gesang-Verein
Freitag d. 29. Januar, 6 1/2 Uhr
Abendunterhaltung
im „**Zirkel**“
unter Mitwirkung des Pianisten
Herrn **Rudolf Zwintscher** aus **Leh-**
gramm:
Toggenburg. Ein Romanzenensemble
Solo, Chor und Pianfo. von **Jos. Ma-**
berger.
Wanderer. Fantasia Op. 15 v. **Fr. Schub-**
ert. Chöre von **Hob. Franz, C. Löwe** und
Sampmann, sowie
Clavier-Compositionen von **Cher-**
ubini, Mozart, Mendelssohn (Viel-
de Worte), Rubinstein (Valse Caprice)
Wigt (Aphodie hongroise Nr. 14).
Hauptprobe Donnerstag 7 U
Aufführung Freitag 6 1/2 U
Der Vorstand

Die Kameraden der Vereine
ehemaliger Kampfgenossen und
ehemaliger Wätern
treten am **Mittwoch** den 27. d. M.,
abends 9 Uhr, zum **Kirchgang** an
Wohnung des betreffenden Vorstehers an.
Ordnung und Ehrenzeichen sind anzubringen.
Die Vorstände

Heute Dienstag
Schlachtfest
Julius Grobs, Saalfeld

Leistungsfähige Seifefabrik
sucht für **Merseburg** und Umgegend ge-
richtigste Fabrikanten zum täglichen Vertrieb an
Fabrikate. Offerten unter **J Z 100** an
Exp. d. Bl.

Eine **Wäschinnenfabrik** in **Unterlangen-**
einen thätigen, gewandten, ersten
Breher
zum baldigen Eintritt. Offerten mit Zeug-
nis belegen wollen, bei **Lehrer** und **W.**
unter **P T 500** an die **Exp. d. Bl.**

Eine **Wollfarbendfabrik** sucht für
hiesigen **Platz** und Umgegend einen thätigen
Vertreter. Anerbieten
H 6184 an **Haasenstein & Vogl**
A.-G., Berlin. (H. 6184)

Pension
finden **Anaben**, welche die hiesigen Sch-
bilden wollen, bei **Lehrer** und **W.**
Erziehung. Näheres durch die **Gerren** u.
unter **Pekoldt und Fritsch.**

Engländerin ertheilt am
Merseburg. Näheres
Miss Cooper
[5442] **Galle a S., Sägerplatz 7, 1.**

Einen Lehrling
sucht **Kurze, Sattlermeister**

Einen Lehrling
sucht zu **Hieren**
H. Müller jun., Memmenweier
Schmalestraße 10.

Einen Lehrling
sucht zu **Hieren**
W. Kerkhaus, Bädermeister
Ein **ordentliches Mädchen**, 15—16 J.
zur **Aufsichtigung** gesucht.
Zu erfragen in der **Exp. d. Bl.**

Ein **14—16 jähriges Mädchen** wird
einen **leichten Dienst** nach **Berlin** gesucht.
Näheres zu erfragen in der **Exp. d. Bl.**

Ein **Paar Handschuhe** und 2 **Tafel-**
stühle sind in der **Garberbe** der **St.**
liegen geblieben. **Abgeholt** bei
Fr. Klappach, Kurzestraße

Eine **Soldat** auf dem Wege von **Ber-**
leben nach **Merseburg** verloren worden.
Abzugeben gegen **Belohnung** bei
F. B. Senf, Wallische Straße 16.

Höchste und niedrigste Marktpre
vom 17. bis mit 28. Januar cr.

Weizen	pro 100 M.	18.— bis 13.—
Roggen	do.	14.— bis 11,70
Gerste	do.	18.— bis 10.—
Hafer	do.	14.— bis 10.—
Erbsen	do.	20.— bis 10.—
Linen	do.	30.— bis 12.—
Bohnen	do.	20.— bis 14.—
Kartoffeln	do.	6.— bis 5.—

Winfleisch (von der Kente),
1,40 bis 1,50
Schafschleisch pro Kilo 1,20 bis 1,10
Schweinefleisch, do. 1,30 bis 1,10
Schafschleisch, do. 1,30 bis 1,20
Kalbfleisch, do. 1,70 bis 1,20
Winter, do. 2,20 bis 2.—
Gier, pro Schock 4,40 bis 4.—
den, pro 100 Kilo 5,50 bis 5.—
Eiroh, do. 4.— bis 3,60

Hierzu eine Beilage

Provinz und Umgegend.

Halle, 24. Jan. Unser Stadtkonath Herr Gensmer löst z. Z. ein Project, den Schnee auf einfache Art und Weise und ohne wesentliche Kosten von den Straßen zu beseitigen, probiren, das sich ganz gut zu bewähren scheint. Der Schnee wird nämlich in den Straßengraben eingeworfen und verschmilzt sogleich, nachdem es eine Wasserbrause passiert hat. Die Versuche werden fortgesetzt und bis ins vielleicht schon in alternächster Zeit in der Lage, Ihnen mehr darüber mittheilen zu können.

Halle, 25. Jan. Gestern Nachmittag bald nach 1 Uhr erschien im Hause Wetterstraße 37 ein gutgekleideter Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, und gab der ihm öffnenden Frau des das Hochparterre bewohnenden Herrn Stadterverordneten und Fabrikbesizers Billing den Wunsch kund, diesen zu sprechen. Zufällig kam Herr Billing gerade die Treppe vom Oberstodt herunter gegangen, als seine Frau mit dem Unbekannten sprach, der dann sofort aus einem Revolver auf Herrn Billing einen Schuß abgab, der jedoch glücklicherweise fehlging. Auf das Hilferufen der Frau Billing eilte aus dem Kellergehöf der dort wohnende Hausmann Hielemann mit seinem Sohne herbei, worauf der Unbekannte einen zweiten Schuß abgab, der den jungen Hielemann schwer am Unterleibe verletzte. Darauf tödtete sich der Unbekannte durch drei Schüsse in den Unterleib. Der Sohn des Hausmannes wurde in die hgl. Klinik geschafft.

Erfurt, 21. Jan. Die unter der Leitung des Herrn Landrath Freiherr v. Müßling in der Zeit vom 5. bis 27. Juni in Erfurt stattfindende thüringische Jagd- und Hunde-Ausstellung verdient insofern eine ganz besondere Beachtung aller dem Jagd- und Hundepost nahestehenden Kreise, als sie durch das Vorhandensein von Probier-Schießständen bis zu 300 m, durch Veranstaltung eines 8 Tage andauernden Preis-schießens auf Sau- und Haisenscheiben und Thontauben, sowie durch Preisarbeiten verschiedener Gebrauchshundearten ein wirklich praktischer Werthmesser der Fortschritte der Jagdpost-Industrie und Hundezucht zu werden verspricht.

Magdeburg, 21. Jan. Unserem alten Rathhause fehlt es an einem zur Repräsentation der Stadt bei außerordentlichen Gelegenheiten geeigneten größeren und angemessen ausgestatteten Saalraum. Der in diesem Jahre bevorstehende Besuch des Kaiserpaars legt den kaiserlichen Behörden die Verpflichtung auf, umgesehen daran zu gehen, einen solchen Saalraum im Rathhause zu schaffen, da es als ausgeschlossen angesehen wird, die kaiserlichen Majestäten anderswo als im Rathhause zu empfangen. Nach dem Entwurf des Magistrats sollen durch eine architektonische Ausgestaltung des Bürgerkaales und seine Verbindung mit dem Stadtverordnetenversammlungssaale geschaffen werden, die allen Anforderungen einer würdigen Repräsentation genügen. Die Wände sollen unter Anderem mit einem Bildersaal aus Magdeburgs Vergangenheit geschmückt werden. Die Kosten werden auf 25 000 Mark veranschlagt.

Stuttgart, 23. Jan. Die über beleumundeten Arbeiter Franz Bischoff von hier und Gustav Schatz aus Leopoldshall wurden, weil sie Jagdbeamte der hiesigen Firma Remede, Hecker u. Co. und einen Gebäud beleidigt und mit der Begehung eines Verbrechens (Todschat) bedroht hatten, mit Gefängnisstrafen von 6 1/2, Monaten und 6 Monaten Zusatzastrafe belegt.

Goslar am Harz, 23. Jan. Recht schneidige Wintertage bringt uns der Januar in seinem letzten Viertel. Der Frost steigt bis auf 5, auch 6 Grad R., eine Kälte, die empfindlich erscheint. Zu ihr hat sich auch ein murrerter Schneefall gestellt, so daß die Schlitten hervorgeführt worden sind. Heute weht ein lebhafter Wind, der Schneewehen bewirkt und zu Verkehrsstörungen Veranlassung geben wird.

Braunschweig, 21. Jan. Infolge des heftigen Schneefalles ist der Bahnhofsverkehr gestört. Sämtliche Züge von Magdeburg, vom Harz sowie von Holzminden und Hannover erleiden mehr oder weniger erhebliche Verspätungen.

Gotha, 20. Jan. Das herzogliche Ministerium hat beschlossene, dem Landtage für das Herzogthum Gotha eine Vorlage über den Bau einer elektrischen Bahn von Gotha nach Siebleben, Friemar, Molschleben u. zugehen zu lassen.

Penig, 21. Jan. In einem hiesigen Bürgerhause sprach in der Dämmerung ein Handwerker bursche vor und hieß, da Niemand auf dem Corridor zu sehen war, ein dabeist hängendes Damenjacket mitgehen, indem er es, offenbar in der festen Meinung, eine Männerkappe erwischt

zu haben, schleunigst in der Dunkelheit anzog. Auf der Straße fiel der also Gekleidete als bald der hiehlenden Straßengend auf, die ihm nun johlend nachsah. So auf seinen äußeren Menschen unliebsam aufmerksam gemacht, besah sich der saubere Patron etwas genauer. Das Kleidungsstück mit den weiten Aermeln an seinem Korpus bemerkte, es ausziehen, von sich werfen und die Flucht ergreifen, war nun eins. Doch stieß er schon nach kurzer Strecke auf einen Schuhmann, der den Klüchtigen packte und nach schnellem Erkennen der Situation in Nummer Sicher brachte.

Dresden, 23. Jan. Vor der hiesigen Straßammer fand heute der Prozeß gegen 7 Grundbuchführer wegen Annahme von Geschenken begw. wegen Bestechlichkeit statt. Es wurden verurtheilt der Grundbuchführer Richter wegen Annahme von Geschenken in 989 Fällen zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis, der Grundbuchführer Kummel wegen desselben Vergehens in 16 Fällen zu 3 Monaten Gefängnis. Beide wurden außerdem zur Rückgabe eines Theiles der auf unredliche Weise erworbenen Beträge verurtheilt. Die übrigen 5 Angeklagten wurden zu Geldstrafen verurtheilt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. Januar 1897.

Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers wird auch in diesem Jahre in unserer Stadt mit Festgottesdienst in der Domkirche, Parade der Garuison, Feiern in der „Reichstrone“ und verchiedenen gesellschaftlichen Veranstaltungen der Militärvereine u. gefeiert werden. Die Festrede im Dom hält Herr Diae. Bithorn.

Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feierte, wie wir nachträglich erfahren, der Hobler Friedrich Schmidt hier, der vor 25 Jahren im Januar in die Blandische Maschinen- und Armaturen-fabrik eintrat und sich während dieser langen Zeit stets als fleißiger und treuer Arbeiter bewährte. Seitens der Firma wurde dem Jubilar an seinem Ehrentage ein Geschenk in Form eines Sparkastenbuchs mit 300 Mk. Einlage überreicht; von seinen Kollegen erhielt derselbe neben verschiedenen Blumen-spenden eine Tagemehr als bleibendes Andenken.

Das am Samstag in den Restaurationsräumen der „Reichstrone“ arrangirte carnevalistische Concert erfreute sich eines zahlreichen Besuchs, der dem vom Wirth offerirten Wein vom Faß u. wader zusprach. Der lebhafteste Verkehr in dem entsprechend ausgemütheten Saal dauerte auch nach Beendigung des Concerts noch fort und dürfte erst in den späteren Nachtstunden sein fröhliches Ende gefunden haben.

Der am Freitag begonnene starke Schneefall, der sich, nach telegraphischen Berichten über England, Frankreich, Mittel- und aufsteigend ganz Nord-deutschland ausgedehnt hat, fand auch am Sonntag seine Fortsetzung, so daß wir nun reichlich mit Schneeverrott versehen sind. Die Eisenbahnzüge trafen am Sonntag Abend theils mit wesentlichen Verspätungen ein. Die gestrige Nacht brachte uns innerhalb der Stadt 6 Grad R. unter Null.

An der Neumarktsbrücke schenke am Sonntag Nachmittag das Pferd des Milchwagens vom Werber vor einem großen Schneehaufen und drängte so hart westwärts, daß die Deichsel zerbrach. Infolge dessen mußte der Geschirrführer umkehren und den Schaden erst repariren lassen, ehe er seine Kunden befriedigen konnte.

In voriger Woche wurde auf Veranlassung des Kommandos ein Füsilier des 36. Infanterie-Regiments, der sich im nahen Dorfe Konna über seinen Urlaub hinaus aufgehalten hatte, durch den zuständigen Amtsvorsteher verhaftet und mit zwei Transporteuren unserer Stadt zugeführt, von wo aus die Bahn bis Halle benutzt werden sollte. Unterwegs war jedoch der Arrestant plötzlich seinen Mantel ab und entpung auf einer seiwärts nach dem Geiselfriedrich abführender Straße. Der an dem Tage herrschende Nebel begünstigte die Flucht, denn bald war der schnellflüchtige Ausreher den Blicken seiner Begleiter entchwunden.

Chemalige Soldaten wird folgende Nachricht interessieren: Für den Festzug der Berliner Bürgerwehr am 23. März gedenkt das Comité für die Hundertjahrfeier zum Gedächtniß Kaiser Wilhelm's I. eine besondere Gruppe zu bilden für die Inhaber des Militär-Ehrenzeichens I. Klasse und des goldenen Verdienstkreuzes aus den Jahren 1864 und 1866, sowie die Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse vom Feldwebel abwärts. Diese Compattanten sollen aus allen Provinzen eingeladen werden, um auf Kosten des Comitees zwei Tage in Berlin zu verweilen und an dem Festzuge theilzunehmen. Auch soll für dieselben freie Eisenbahnfahrt bei dem zuständigen Herrn Minister

beantragt werden. An alle Inhaber der genannten Auszeichnungen vom Feldwebel abwärts ergeht hiermit die Aufforderung, falls sie der Einladung folgen wollen, möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 1. März d. J., sich unter Angabe ihres ehemaligen Militärlandes zu melden bei der Geschäftsstelle für die Hundertjahrfeier am 22. März 1896, Berlin W., Leipzigerstraße 4.

Dem regenreichen Jahre 1896 wird von den Meteorologen in der „Stat. Corr.“ folgende Censur ausgestellt: Das Jahr 1896 war in Preußen im Osten um einen halben Grad zu warm gewesen; der Westen dagegen hatte es um ebenso viel zu kalt, und nur für das Ober- und östliche Elbgebiet ergab sich eine normale Temperatur. Die Verteilung der Niederschläge war viel ungleichmäßiger: die Küste sowie das östliche und südwestliche Binnenland hatten es meist zu trocken, die übrigen Provinzen zu naß. Besonders regenreich waren Oberhesien und das Münsterland, viel zu trocken aber Posen. Auch dem Weihnachtsmonat wird kein freundlicher Nachruf gewidmet. Kalt, trübe und trocken waren die Hauptfingeweichen der Witterung des Dezembers. Insbesondere zeichnete sich die erste Pentade des Monats durch strengen Frost aus — in Maßoren sank das Thermometer bis 28 Grad unter Null, — und diese Kälteperiode allein drückte die Mitteltemperatur unter den Durchschnitt herab; denn in der übrigen Zeit entsprach der Temperaturlauf nahezu dem normalen. Trotz der großen Bevölkerung ist meist weniger Niederfahlg gefallen, als man nach langjährigen Beobachtungen erwarten sollte. Denn mit Ausnahme kleiner Bezirke in Spreußen, Pommern, Sachsen und am Niederrhein war es in ganzen Lande viel zu trocken, indem an dem normalen Betrage des Niederschlags ein Viertel, stellenweise sogar die Hälfte fehlte. Dementsprechend hatte auch die Schneedecke, die im Osten fast während des ganzen Monats, im Westen fast nur in der letzten Dekade vorhanden war, keine beträchtliche Höhe; selbst im Riesengebirge betrug sie nur ein halbes Meter. Die Sonne ist während des ganzen Monats in Geisenhain nur 14 Stunden zum Vorschein gekommen, auf dem Anfelsberge 15, in Kiel 16, in Meldorf 19, in Elmenf bei Alhus 20, auf Gelgoland 22, ebenso in Blantenburg bei Berlin 22, in Berlin (Seeftstraße) 25, aber in Potsdam 45 Stunden.

Bauern-Verein Merseburg.

Im kleinen Saale des „Tivoli“ tagte am Sonntag Nachmittag unter seinem Vorsitzenden, Herrn Comitebestzer Förster-Creypan, der Bauern-Verein Merseburg. Leider verhinderte die höchst ungünstige Witterung die meisten Mitglieber am Erscheinen, so daß der Herr Vorsitzende in seiner Begrüßung gleichzeitig seinem Bedauern über die geringe Zahl der Anwesenden Ausdruck gab. In einem Rückblick auf das verlossene Jahr hob Herr Förster hervor, daß der Frühling und Sommers Anfang zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, daß aber die regnerischen Entenmonate und der feuchte Herbst den Ertrag des Landwirths in ungenaher Weise schädigten. Als erfreuliche Neuierung erwähnte Redner das Ansehlentreten der Landwirtschaftskammer, die hoffentlich dazu beitragen werde, das landwirthschaftliche Gewerbe zu sichern und zu heben. Daß die Zahl der Vereinsmitglieder durch Neuaufnahmen bis auf 182 gestiegen, sei ebenfalls erfreulich und hoffe er, daß im neuen Jahre auch das Interesse am Verein sich reger und der Zusammenhalt sich fester erweisen möge, damit der Bauernverein noch weiter wachse und zunehme.

Nach der Belegung des Protokolls der vorigen Versammlung durch den Schriftführer, Herrn Lehrer Witzel, referirte der Herr Vorsitzende über die am 19. Dez. v. J. in Halle stattgehabte Gründung der Kornhausgenossenschaft, an der sich meist in der Nähe wohnende größere Landwirthse theilhaftig haben. Das Zustandekommen der Genossenschaft ist gesichert.

Zu den Generalkien übergehend, macht der Vorsitzende zunächst infolge einer Anregung der landw. Kreisvertretung auf die hiesige Kreisparafälle aufmerksam, welche den Landwirthern durch den Abschluß von Amortisationsdarlehen Gelegenheit bietet, auf ihrem Grundstück lastende Schulden zu tilgen. — Der Entwurf von den Satzungen für die hiesige landw. Kreisvertretung ist von der Landwirtschaftskammer genehmigt worden. Nach demselben besteht die Kreisvertretung aus dem Vorstände und mindestens je 1 Delegirten der im Kreise bestehenden landw. Vereine. Der Zusammenritt der Kreisvertretung erfolgt je nach Bedarf, mindestens aber einmal jährlich. — Die Landwirtschaftskammer wird in einem Schreiben darauf aufmerksam, daß ihr Mittel zu Versuchen mit fremdem Saatgut und künstlichen Düngemitteln zur Verfügung stehen und daß namentlich

die Beteiligung von kleineren Landwirthen hierbei dringend zu wünschen ist. — Der Vertreter des Allgem. Deutschen Viehwirtschaftsvereins zu Stuttgart, Herr Peters, hat sich bereit erklärt, demnächst im Verein wieder einmal über die Haftpflichtfrage zu sprechen. Das Anerbieten wird angenommen. — In einem gebundenen Prospekt wird das von Dr. Schleich in Berlin hergestellte Glutol als ein vorzügliches Mittel gegen Mäuse der Hiere und zur Heilung bei Verbrennungen angeboten. — In einem Anschreiben der Landwirtschaftskammer wird auf die Anlage praktischer Dungsstätten hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß zu Prämien für solche 1000 Mk. ausgeschrieben sind. Der Vorsitzende bemerkt, daß namentlich die Landwirthe, welche häufige Veränderungen vornehmen, die Gelegenheit benutzen könnten, sich um diese Prämien zu bewerben, welche übrigens beweisen, daß man neuerdings an maßgebender Stelle auf die Anlage der Dungsstätten großes Gewicht legt. — Herr Reichmann spricht noch den Wunsch aus, in nächster Zeit eine Verammlung der Obstbau-sektion abzuhalten und dazu die Schüler der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule einzuladen.

Von dem angeführten Vortrage über Maßnahmen zur rationellen Stallbingerbehandlung wurde Herr Landwirtschaftslehrer Dr. phil. Deißmann mit Rücksicht auf die geringe Anzahl der Zuhörer entbunden. Derselbe gab insofern nur kurz den Inhalt seiner Ausführungen an. Danach beträgt der Verlust bei unrationeller Behandlung des Stallmistes pro Kuh und Jahr etwa 20 Mk. und erreicht somit in größeren Wirtschaften ein beachtenswertes Kapital. Als billige Düngemittel empfiehlt sich Erde (namentlich für kleinere Wirtschaften), Superphosphat (1 1/2 — 2 Pfd. täglich pro Stück Großvieh), Superphosphat (1/2 — 3/4 Pfd. täglich), Kalifalze, wie überhaupt alle Staßfurter Abraumfäcke (bei leichtem Boden, während dieselben bei schwerem Boden nicht anzuwenden sind); die Salze eignen sich mehr zur Conservierung des Düngers auf den Dungsstätten, woselbst wöchentlich 5 — 7 Pfd. pro Stück Großvieh Verwendung finden können. Als Einstreuaterial empfiehlt sich, falls ein guter Dünger erzielt werden soll, Stroh, Wald- und Torfstreu. Die richtige Verwendung dieses Materials ist von großem Vortheil, ebenso die Herstellung eines wasserdichten Bodens in den Ställen, wodurch gleichzeitig der Entsehung von Viehschaden vorgebeugt wird. Auf der Dungsstätte ist der Dünger feucht zu erhalten, ohne ihn darin schwimmen zu lassen. Beim Aufbringen auf den Acker empfiehlt sich ein sofortiges Ausbreiten, um ein ungleichmäßiges Düngen zu vermeiden.

Der Vorsitzende sprach dem Redner Dank und Anerkennung für seine Mittheilungen aus und eröffnete sofort selbst die Debatte, in der noch einige Streitfragen über die Behandlung des Düngers, den Verlust an solchen durch Krähen im Winter u. d. d. erörtert wurden. Schließlich wies der Vorsitzende auf eine Broschüre über die praktische Behandlung des Stallbingers hin, welche in jüngerer Zeit im Auftrage der Landwirtschaftskammer herausgegeben worden ist, und Herr Director Glash brachte als bewährtes Conservierungsmittel für Torfstreu Schwefelsäure in Erinnerung. Kurze Debatten entspannen sich weiterhin über gepflasterte und nicht gepflasterte Viehställe, sowie über die Nachtheile der Verjauchung des Untergrundes derselben.

Eine besondere Discussion rief noch die Frage hervor: Wie ist das Süßwerden der Kartoffeln zu erklären. Herr Director Glash beantwortete dieselbe dahin, daß beim Gelfieren der Kartoffel der natürliche Prozeß der Verwandelung des Zuckers in Stärkemehl unterbrochen und dadurch die Knolle süß wird. Der Schaden läßt sich übrigens beseitigen, wenn die gefrorenen Kartoffeln bald wieder in einen mäßig erwärmten Raum gebracht werden.

Zur Completion der Vereinsbibliothek wurde noch die Anschaffung einer Anzahl Bücher nach den Vorschlägen des Herrn Dr. Deißmann beschloffen, ferner betr. des am 4. März stattfindenden Stiftungsfestes festgesetzt, daß für das Concert 2 Mk. aufgewendet werden sollen und betr. des Jahresbeitrags dem Vorschlage des Vorstandes, denselben auf 5 Mk. zu belassen, zugestimmt. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

8 Freyburg a. U., 24. Jan. Im Kreise ihrer Kinder und Kindesfinder feierten heute die Tuchmacher Amer'schen Eheleute, die sich beide trotz hohen Alters — 79 bzw. 72 Jahre — sehr energiegelichten und leidlichen Frische erfreuen, ihre goldene Hochzeit. Die Einsegnung vollzog nachmittags Herr Superintendent Holzhausen in der Kirche, der auch die vom Kaiser verliehene Ehejubiläumsmedaille überreichte.

Vermischtes.

* (Zur Pestgefahr.) Aus Bombay meldet „Reut. Bureau“ vom Freitag: Den Pflanzern ist die Abfahrt aus Karachi verboten worden. In Karachi erkrankten 684 Personen an der Pest, 498 Personen starben. Die Geishe ist auch in Zenna, Satara und im Jarnen der Pooving sind ausgebrochen. — Im englischen Unterhaus äußerte sich der Unterstaatssecretär für Indien Lord Hamilton am Freitag über die Pestgefahr: Alle Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Epidemie sind getroffen. Eine Deputation des Gouverneurs von Bombay wartet vor den beunruhigenden übertriebenen Telegrammen über die Pest; nach derselben sind bis jetzt nur vier Europäer, wovon ein Arzt und eine Krankenschwester an der Pest gestorben. In den Häusern, wo die Dienerschaft des englischen Regierungshauses in Bombay wohnt, ist ein Befehl vorgekommen. Der Kranke wurde sofort in das Hospital geschafft und wurden alle neun Häuser niedergebrannt. Im Eingeborenenviertel sind 5000 Säben und Hunderte von Priathäusern geschlossen. Die häßlichen Schulen sollen erst Anfang März wieder eröffnet werden. Die wenigen Fabrikarbeiter, welche noch arbeiten, stellen am Mittwoch in einer Verammlung den Antrag, die Fabriken vom 2. Februar an zu schließen, bis die Pest vorüber ist. Sollten die Fabriken nicht thun, so würden die Arbeiter die Arbeit niederlegen und ihre Familien nach dem Jarnen Indiens auswandern. In dem am Sonnabend in Ohjee abgehaltenen französischen Antiferroberichteten die Minister des Auswärtigen und des Jarnen über die wegen der Pest in Indien getroffenen Sanitätsmaßregeln. Frankreich habe seine Beteiligungen an einer internationalen Konferenz zugestimmt, die von Oesterreich angeregt sei und in Venedig zusammentreten werde. Die französische Regierung habe für Alger, Tunis und den Senegal die Pflanzgefahr nach Westa verboten und Schritte dafür getan, daß auch andere Mächte analoge Maßregeln ergreifen. Während des Winterhalbes und nominals auch in fast ganz Frankreich sehr viel Schnee niedergegangen: ein heftiges Unwetter herrschte an den Küsten des Mittelmeeres. — Infolge unglücklicher Schneeeinwirkungen sind auf der jütischen Halbinsel erhebliche Verkehrsstörungen im Bahnbetriebe, besonders auf den nördlichen Hauptlinien, entstanden. Die Strecke Flensburg-Kapellen ist von Gladsburg ab gesperrt. Die Flüge treffen in Flensburg mit zwei- bis dreistündiger Verspätung ein und bleiben ohne Anseh von Seeland und Fünen.

(Ein Brandstifter) ist im Dorfe Wadlow bei Brandenburg verurtheilt. Donnerstag Abend gegen 7 Uhr brach auf dem Grundbesitz des Schenkenhofes ein Feuer aus, das sich auf das Nachborgebäude ausdehnte und zwei Ställe in Asche legte. Das Feuer war von dem Schenkelehrling auf dem Hundeboden seines Meisters angelegt worden. Bei der Verfolgung des Thäters stieg dieser wieder auf einer Leiter nach dem Boden zurück und fand seinen Tod in den Flammen.

(Wie man Fletbeesteaks) auf arionische Manier in Deutsch-Südnorwegen herstellt, schildert im „Loc-Anz.“ ein Reisender nach seinen Erlebnissen auf der Reise aus dem Hofort Svalbard nach der Hauptstadt Wadlow. Der Reisende war durch einen Unfall in den See getrieben, schnell abgezogen und verweist, hat man glücklich eine Rippe ermittelte, so legt man das häufig noch zuckende Fleisch, ohne Pfeffer und Salz, einfach auf die glühenden Kohlen, dreht es einige Male um und verzehrt es dann auf die einfachste Art, ohne Messer und Gabel. Hat man mehr Zeit übrig, so wird eine Reissuppe gekocht, die aber, da das Fleisch zu frisch geossen werden muß, grüßlich nach „todtem Ohjen“ schmeckt.

(Der erste Spargel.) Ein Gemüseredendort in der Harzgebirgsgegend an der Rheinthalbahn erzielt. Vom Wesenthal aus konnten am Donnerstag die ersten 187er Spargel, schöne große Stangen, auf den Markt kommen. Der Spargel ist sehr schön und edle Gemüße seit langen Jahren nicht an das Licht getreten.

(Das eben vollendete Staffelschiff „Tacarus“.) 2000 Tonnen, wurde nach einer Pariser Meldung der „Post.“ am Donnerstag im unbewegten Wasser des Docks von Havre plößlich um und wurde vor vollständigem Sinken nur dadurch bewahrt, daß die Masten sich auf den Kai legten, wo sie zerbrachen. 60 Arbeiter, die eben an der Taktung beschäftigt waren, fielen theils ins Wasser, theils auf den Kai, doch ohne erheblichen Schaden zu erleiden. Die Unruhmacht über den verhängnisvollen Unfall dem Mangel an Ballast zu.

(Eine criminalistische Einrichtungs.) die in Paris schon längere Zeit besteht, wird jetzt auch in Berlin auf ihre Zweckmäßigkeit geprüft. Criminalinspector v. Meerschke-Bälleson lernte auf seiner Studienreise in Paris die Thätigkeit der „unabhängigen Patrouillen“ kennen, die Sicherheitsdienste in der ganzen Stadt leisten. Solcher Patrouillen sind jetzt auch bei uns vier eingerichtet worden. Jede Patrouille besteht aus sieben Beamten, von denen der älteste die Führung hat. Sie arbeiten ohne besondere Aufträge und gehen nach Belieben durch die ganze Stadt während die bisher schon bestehenden Patrouillen an Spezialaufträge gebunden waren und sich innerhalb ihrer Criminalbezirke in je zwei Quartieren bewegten. Eine der neuen Patrouillen ist auch jetzt zur Nachtzeit unterwegs. Die Führer werden sich jeden Morgen bei der Inspektion B im Polizeidirektorat und erkundigen sich, ob vielleicht besonders wichtige Sachen vorliegen. Dann treffen sich die Mitglieder an bestimmten Stellen und verabreden die Gänge, die sie machen wollen. Sie gehen je nach dem Zweck erforderlich, einzeln oder zusammen. Die Erfahrungen, die man mit den selbständigen Patrouillen bisher gemacht hat, sollen vorzüglich sein und der Criminalpolizei durch diese Veranwendung bedeutende Erfolge erlangen haben.

(Ein verurtheiltes Mammuthskellet) wurde im Sommer in der Nähe der Stadt Zolotok in Sibirien zusammen mit menschlichen Spuren gefunden. Der erste genaue Bericht über diesen Fund wird

jetzt in dem neuesten Heft der „Mittelt.“ der anthropol. Gesellsch. durch den Historiker an der Universität Zolotok gegeben. Die Entdeckung, daß ein Mann, der von den Wäldern der Sibirien her kam, ein bei dem Bau der Kaiserbahn beschäftigter Mann, nahm Sand zur Arbeit und ließ dabei auf Erden in der gestorenen Uferschicht zu Tage treten. Er ihm, einen Theil des unteren Mammuth-Skell heranzuziehen. Als die Nachricht von diesem Fund verbreitete, ergriff ein Beamter der Gouvernementsverwaltung mit den Professoren der Zoologie Kas und Lehmann, und diese ließen nun die weiteren grabungen selbst bewerkstelligen, die fünf Tage lang währte bis zu einer Tiefe von neun Fuß ausgeführt. Am zweiten Tage fanden die Knochen des Mammuths, die auf einer Fläche von 90 Länge und Breite in Unordnung unterlagen. Auf dem Boden man die Spuren eines sehr großen Feuerherdes u. Durchmesser, auch Kohlen lagen zerstreut umher. Die Knochen zu Tage traten, zeigten sich nicht wie Feuerstein splitter, Schafsteine und zwei Hohlknochen, die Mammuthknochen lagen drei andere, von denen vielleicht einem Menschen angehört. Der Fund ist für Sibirien von um so höherer Bedeutung, obwohl das Land reich an Lebertheil des Mammuths ist, doch der erste ist, bei welchem ein vollständiges Skelett des vorhistorischen Menschen gefunden wurde.

(Ein paar heitere Epigramme) von der Zeit die am Mittwoch im Hoftheater des königlichen Hofes in Berlin stattfand, werden dem „B.Z.“ in folgender Weise mitgeteilt. Eine Dame versah in der Fregung beim Vertheil vor dem Kaiserpaar zu machen und ging, in Gebärde tief, ohne sich umgesehen, vorüber. Dadurch veranlaßte der Kaiser, zur Kaiserin die scherzhafteste Bemerkung zu machen: „Was die wohl denken mag, wo sie hier ist.“ — Gebührender Polstrich, der wohl zum ersten Male dort in diesem Hoftheater zu sehen war, wurde dem Kaiserpaar in etwas zu langem Tempo bei dem Thron vorgeführt und schickte sich, an den Kaiser zu wenden. In der er tief gerührt seinen Dank ausdrückte, an der der Kaiserpaar theilnehmen zu dürfen. Herr auch die weiteren Worte des Hofmarschalls standen, so wurde er von Oesterreich am Arme leise fortgezogen.

(Künstliche Veranstellungen des menschlichen Körpers.) In der Abtheilung der deutschen Colonialgesellschaft hielt Privatdozent Dr. Wadlow einen durch viele Lichtbilder erläuterten Vortrag über die künstlichen Veranstellungen des menschlichen Körpers, die in der Gegenwart der ganzen Welt vor sich gehen. Die Arten und Formen sind außerordentlich zahlreich und zum Theil für die Völkerverständigung bei der Bemalung und Tätowierung ist es nicht die dunklen Farben heller und die hellen dunkler zu verwenden. In der Tätowierung leisten die Japaner Beste; sie schaffen sie eine Art künstlicher Blemme, die besonders auch durch eine große Farbenabstufung zeichnet. Die schönste künstliche Veranstellungen man bei den Völkern. Um bekannter sind die Tätowierungen der Chinesen. Amputationen sind in der Gegenwart findet man bei Naturvölkern auf der Erde. Die einfachsten sind nicht nur die Form der Glieder, sondern auch die Funktion seiner wichtigsten Theile. Die künstlichen Veranstellungen aber findet man nicht in „Wilden“, sondern bei den Culturvölkern, vor allem in den Veranstellungen durch das Korsett. Wir können also sagen, die Cultur der „Wilden“ ist eine andere u. andere; sie schlechter zu finden, haben wir kein Recht. (Hautmännlicher Dämpfer) Weisender: wieder lehne neue Planeten auf einmal entdeckt worden. (Sonnensystem) Gott, was können Sie sich um die neuen Planeten? Was Sie um unserm Planeten entdecken Sie neue Klugheit!

Militärisches.

* (Deutschland.) Neue Abzeichen — Inoffizielle Abzeichen — sollen der vereinfachten eingeführt werden, die beim Lehr-Infanteriebataillon Potsdam bereits vermischt getragen werden. Die neuen Abzeichen ermöglichen es, nicht nur wie bisher zu erkennen, welchem Regiment und welcher Compagnie ein Mann angehört, sondern auch, welcher Division und welcher Brigade ihr Träger angehört. — Die dem Infanterieoffiziere in Chile haben ihre Entlassung. Nach dem „Sonn. Nachr.“ ist die Entscheidung auf eine Behandlung zurückzuführen, die den Offizier nicht würdig war. Das Votum fällt die Verurteilung solche Zwecke übernahm für eine fagwürdige Eintheilung die unter Umständen mehr Schaden als Nutzen bringt.

Neueste Nachrichten

Berlin, 25. Jan. (H. T. B.) Der Kaiser hat die Abchiedsbesuch des Generals v. S. unter Stellung desselben zur Disposition und suite des 55. Infanterieregiments genehmigt. Nach einer Meldung aus Böhmen hat das 1. personal der von dort ausgehenden elektrischen Straßenbahnen wegen Nichterfüllung seiner Pflichten die Weiterleistung des Dienstes verweigert.

Wien, 25. Jan. (H. T. B.) Heute wüthete hier ein furchtbarer Orkan Schneesturm; derselbe richtete an den Gebäuden großen Schaden an. Auf dem Rande ist der vielmalig gestört. — In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß Graf Murawiew außer auch Berlin und Wien auf seiner Rückreise nach Kopenhagen besichtigen werde.

Charlottenburg, 25. Jan. (H. T. B.) Mehrere hundert Fabrikarbeiter, welche vor acht Tagen Lohnforderungen den Auslands proklamirten, sind gestern mitgeteilt, daß die Arbeitgeber anstandslos die Arbeit wieder aufnehmen zu lassen und die Schlichter zu ernennen zu lassen, heute ab die Schlichter wurden.

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Com- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herunterträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 21.

Dienstag den 26. Januar.

1897.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den **„Merseburger Correspondent“** zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Die Ansichten des Lehrerbildungsgesetzes.

Obgleich das Herrenhaus dieses Mal das Lehrerbildungsgesetz in der sonst üblichen Weise an eine Commission überwiesen hat, wird man doch mit dem Kultusminister das Gesetz so lange nicht als gesichert betrachten können, als es die Zustimmung beider Häuser des Landtags erhalten hat. Freilich, wenn der Ton die Musik macht, so wird dieselbe dieses Mal für die Ohren der Lehrer sehr viel angenehmer klingen. Sogar die Grafen Rintowström und Mirbach hielten es für angezeigt, sich für das Zustandekommen des Gesetzes zu interessieren. Graf Mirbach behauptete sogar, wenn er im vorigen Jahre die Ablehnung des Gesetzes hätte vorhersehen können, so würde er keine Wadekur unterbrochen haben und in das Herrenhaus geeilt sein. Daß diese Umstimmung auf eine Keuzerung von höchster Stelle zurückzuführen sei, wie vielfach angenommen wird, ist unwahrscheinlich. Die Herren haben zur Genüge bewiesen, daß sie „unabhängig“ sind. Um so mißtrauischer aber wird man den weiteren Verlauf der Dinge beobachten müssen. Beide Grafen sind z. B. der Uebersetzung, daß es den Lehrern im Osten im Grunde gar nicht so schlecht geht und daß die angeleglichen Schwierigkeiten nur auf dem Gebiet der Naturalkleistungen liegen. Wenn das richtig wäre, sähe man nicht recht ein, weshalb das allgemeine Schulgesetz auf christlich-confessionellem Boden mit der (geleglichen) Unterwerfung des Lehrers unter den Clerus auf das Gemüth der Lehrer „veredelnd“ wirken würde und dieses allgemeine Volksschulgesetz, welches natürlich auch Fürstbischöf Kopp als ein Ziel auf das dringendste zu wünschen betrachtet, ist ja das Ideal der Zukunft. Für die rechte Seite des Herrenhauses ist es also schon ein großes Zugeständniß, daß das Gesetz überhaupt in einer Commission vorberathen wird. Wenn die guten Wünsche, die man im Herrenhaus gehört, in dieser Commissionsberatung auch nur zum kleinsten Theile erfüllt werden, kommt die Vorlage in sehr veränderter Form an das Plenum zurück. Gewisse Neben machten sogar den Eindruck, als solle das Herrenhaus zu weitgehenden Abänderungen der Beschlüsse des Abg.-Hauses gedrängt werden, in der möglichsten Weise falschen — Voraussetzung, daß Abg.-Haus und Regierung die Annahme der Vorlage um jeden Preis erkaufen würden. Ungleich günstiger als die Rechte stehen die Vertreter der Städte zu der Vorlage. Der Streit um die Staatszuschüsse ist durch das Entgegenkommen der Regierung und des Abg.-Hauses nahezu gegenstandslos geworden, wenigstens insoweit es sich um die thätigliche Einwirkung auf die Finanzlage der Städte handelt. Freilich der Hauptgrund, mit dem die Regierung in der vorigen Vorlage die Beschränkung der Zuschüsse auf 25 Schulstellen rechtfertigen wollte, die schlechte Finanzlage, ist hinfällig geworden angesichts der steigenden Ueberschüsse. Aber dieses Streitiges wegen würden auch die Vertreter der großen Städte nicht gegen das Gesetz stimmen. Als Jan- apfel bleibt somit nur die Frage der Alterszulage offen. Die Regierungsvorlage war den großen Städten insofern entgegengekommen, daß sie ihnen gestattete, diesen Klassen, die lediglich einen Ausgleich der Leistungen der Gemeinden unter-



conservative diese Bes befähigt errenhanse Städte lten habe. herbürger auf die bezüglich geschlossen ausziehen, verkaufen thung im Posttlich ngung von auf dem gehalten zu anzelfragen

en Der- essjiniere es jetzt in n, General n Agordat rten Ver- ng ausge- sprochen. Das Operationscorps ist reichlich mit Munition und Lebensmitteln versehen, und die telegraphischen Verbindungen mit Kassaia sind gesichert. Es ist Vorkehrung getroffen, um über die Bewegungen und etwaigen Schwankungen des feindlichen Heeres Nachrichten zu erhalten. Gegenwärtig steht die Hauptmacht der Derwische bei Siaglet mit dem Vortrupp halbwegs zwischen Siaglet und Agordat. In der Plante steht ein detachirtes Corps von etwa 1000 Mann bei Toculai mit vorgehobener Spitze. 400 bis 500 berittene Derwische streifen auf den Flanken, welche nicht weiter gedeckt sind, da die Einwohner mit ihrem Vieh und ihren Vorräthen schon seit 8 Tagen in die Berge geflohen sind. Sichere Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Gesammtmacht des Feindes aus 5000 bis 6000 mit Gewehren bewaffneten und aus mehreren Tausenden mit Lanzen versehenen Derwischen besteht. — Gegenüber der in verschiedenen Blättern laut gewordenen Klage, daß die Regierung nicht die Initiative ergriffen habe, um Verstärkungen gegen die Derwische nach Afrika zu senden, führt die „Opinion“ aus, wenn Verstärkungen nöthig seien, sei es Sache des Befehlshabers der Truppen in Afrika, dieselben zu fordern, und Sache der Regierung, dieselben hinzuschicken. Der Oberbefehlshaber in Afrika habe aber bis jetzt keine Verstärkungen verlangt, die Regierung habe daher weder solche abschiden können noch dürfen. Wenn Verstärkungen beanprucht werden, werden solche sogleich abgeschickt werden. — Der Negus Menelik hat Anfangs Januar eine zweite Colonne Gefangene nach Harrar abgehen lassen. Der Gesundheitszustand der Gefangenen ist gut. Die von der italienischen Regierung gesandte Hilfskaravane ist am 2. d. in der Nähe von Abba Albeba angekommen.

Russland. Eine St. Petersburger Depesche der „Köln. Jtg.“ meldet: Gerüchthweise verlautet, Rußland mit der Absicht um, bei seiner Artillerie neue französische Schnellfeuergeschütze einzuführen. Allerdings würde diese Neubeschaffung etwa 85 Millionen Rubel kosten.

Frankreich. Der Heeres-Ausschuß der französischen Deputirtenkammer hat am Freitag der Gesekentwurf des Kriegsministers Villot, betreffend die Bildung von vieren Bataillonen bei den Infanterieregimentern angenommen.

England. Im englischen Unterhause gelangte bei der Fortsetzung der Abredebatte ein von Engleadow gestellter Antrag zu Gunsten der

Gleichstellung der irischen Katholiken in Bezug auf den Universitätsunterricht zur Berathung. Der Chefsekretär des Irischen Amtes G. Balsour erklärte, nach dem, was England schon für den Elementarunterricht in Irland gethan habe, könne niemand die Einrichtung eines mehr annehmbaren höheren Unterrichtswesens für die Katholiken beanstanden, aber vor der Einbringung einer neuen Vorlage müsse das Haus überzeugt sein, daß dieselbe den bestehenden Bedürfnissen entspreche. Er wünschte vor allem zu erfahren, welche Anschauungen in Irland bezüglich der ein solches Institut verwaltenden Körperschaft herrschen. Auf diese Erklärung hin zog Engleadow seinen Unterantrag zurück. Im weiteren Verlauf der Abredebatte brachte Howorth einen Unterantrag ein, welcher die Erklärung der Regierung zur Rechtfertigung der Freilassung der Dynamitarde für ungenügend und geeignet erklärt, zu solchen Verbrechen zu ermutigen. Balsour wies den Angriff Howorths zurück, dessen Ausführungen nicht nur die Urtheilskraft des Ministers des Innern, sondern auch dessen Ehre und die Ehre des Kabinetts antaste, durch die Anechtung, daß das Vorgehen des Ministers von politischen Interessen eingegeben worden sei. Er sei überrascht, daß Howorth Führern folgen könne, von denen er eine so schlechte Meinung habe. Hierauf wurde die Debatte auf Montag vertagt. — Ein zweites englisches Laubuch ist im Parlament vertheilt worden. Dasselbe enthält Depeschen aus der Zeit vom Dezember 1895 bis August 1896 und bringt hauptsächlich Berichte der Consuln in Kleinasien über die dortigen Mezeleien und die allgemeine Lage der Armentier, sowie Einzelheiten über den Feldzug in Sauran im Juni 1896. Das Laubuch veröffentlicht ferner ein von dem Botchaftssekretär Herbert dem Premierminister Lord Salisbury übermitteltes Schreiben des Sultans, in welchem sich der letztere bitter über die Unterjochung der Armentier durch England beklagt. Während England sich früher der Wohlfahrt aller Unterthanen des Sultans angenommen habe, scheine es jetzt lediglich die Armentier zu beklagen. Es sei unmöglich Reformen einzuführen und die Ordnung aufrecht zu erhalten, solange die Armentier ihre gegenwärtige Stellung behielten. Der Sultan wünschte, daß den Armentiern gute Rathschläge gegeben würden, sonst müßte sich die Türkei die Freiheit ihrer Handlungen vorbehalten.

Spanien. Auf Kuba wird die Kriegsführung der Spanier immer barbarischer. Nach einem Telegramm aus Havanna befahl General Weyler allen Befehlshabern, binnen einer Frist von drei Tagen alle Plantagen und Wohnhäuser in der Provinz Havana zu zerstören, um die Aufständischen durch Aushungerung zur Unterwerfung zu bringen. Befamlich hat Weyler schon vor einiger Zeit angeordnet, daß er die Aufständischen aushungern wolle. Das von ihm angewandte Mittel rechtfertigt den Beinamen „der Schlächter“, den man diesem spanischen General gegeben hat. — Auf den Philippinen haben nach Meldungen aus Manila die Aufständischen bei einem heillosen Handelshaus in Hongkong 30 000 Gewehre bestellt. Kriegsschiffe bewachten die Küsten, um die Ausschiffung derselben zu verhindern. Das Kriegsgericht habe 13 Aufständische, darunter Mitglieder der revolutionären Regierung, abgerichtet; man behauptet, daß die Anführer des Aufstandes mit Japan verhandelt hätten. Personen, die aus dem Rebellenlager bei Cavite kamen, behaupteten, die Aufständischen seien 70 000 Mann stark, von denen 7000 gut bewaffnet seien. Dieselben errichteten verschanzte Lager. Nach Mindanao sind 6 Compagnien entsendet worden, da man eine Meuterei der eingeborenen Truppen befürchtete.

Westafrika. Die Expedition der englischen Nigergesellschaft gegen den Emir von Nupe ist zunächst erfolgreich gewesen. Eine stiegende Colonne von 400 Mann machte einen Einmarsch